

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 27 (1951-1952)
Heft: 3

Artikel: Antworten auf unsere Rundfrage : wie gestalten wir unsern
Feierabend?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071070>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ANTWORTEN



AUF UNSERE

RUNDFRAGE

Wie gestalten wir unsern Feierabend?

Die schönste Stunde

Traditionsgebunden, wie ich nun einmal bin, behaupte ich unentwegt, daß wir sehr gut, im Gegensatz zur allgemein verbreiteten Meinung, der Hetze und Unruhe der heutigen Zeit begegnen können. Niemand vermag es so gut wie die Mutter, die ein paar Kinder zu Hause hat, und nirgends ist es bedeutungsvoller. Und der Feierabend in der Familie ist wichtigster Ort und bester Zeitpunkt dafür.

Es gibt Tage, wo man den Kindern aus irgendeinem Grunde eine Freude machen möchte. Was tun da moderne Mütter? Sie gehen mit ihnen in die Konditorei oder zu Franz Carl Weber, oder sie laden ihre Freunde und Freundinnen zu sich nach Hause ein und geben sich mit ihnen ab, und am Abend sind alle todmüde.

So pflegte auch ich es lange Zeit zu machen, doch war ich nie recht zufrieden dabei.

Dann las ich im letzten Weihnachtsheft des «Schweizer Spiegels» einen Artikel von Frau Helen Guggenbühl «Die schönste Stunde» (über das Vorlesen und Erzählen der Mutter). Hier bekam ich neuen Ansporn, etwas zu tun, was ich schon längst gern unternommen hätte, aber nur sehr selten ausführte. Nun aber wurde es anders. Jeden Abend, und während der Weihnachtsferien sogar öfters schon am spätern Nachmittag, las ich meinen Kindern vor, oder ich erzählte ihnen, was sie sich gerade wünschten.

Diese Weihnachtsferien nach Frau Guggenbühls Artikel waren dann seit vielen Jahren unsere schönsten, dank der wunderbaren Feierabende. Alle Tage wünschten sich die Kinder die «Stunde des Erzählens» und waren in der

Vorfriede schon den ganzen Tag über brav. Und das Schönste daran war, daß die beiden großen, 12- und 15jährigen, die manchmal anfangs scheinbar unbeteiligt über ihren Büchern saßen, sehr bald ebenfalls Aug und Ohr wurden, immer näher an die beiden jüngern Geschwister rückten, so daß schließlich die ganze Kinderschar bei mir auf dem Teppich saß.

Und wenn wir so friedlich «im gläsernen Königreich» versunken waren, dann dachte ich oft an die vielen Kinder, die im Tempo der Zeit schon nach dem Heiligen Abend mit ihren Skis in Lager ausrückten, die Tag für Tag ihr Programm hatten, die möglichst viele Weihnachtsvorstellungen, Ausstellungen und Freizeitorganisationen besuchten, um nur ja die Ferien sinnvoll zu nutzen.

Wir alle hatten das auch oft getan. Aber so schön und tief wie diese weihnachtlichen Winterferien mit dem Erzählen am Feierabend sind bei mir und meinen Kindern keine andern in der Erinnerung haften geblieben! A. S.

Allein, aber programmäßig

Mein Mann ist Assistenzarzt an einem Bezirksspital. Wenn möglich, kommt er abends gegen

acht Uhr nach Hause, damit er den Kindern (sie sind vier und zwei Jahre alt) noch gute Nacht sagen kann. Sehr oft aber wird es später, und ebenso oft muß er nach dem Essen nochmals ins Spital zurück, sei es, um Schreibarbeiten zu erledigen, sei es, weil die Nachschwester am Telefon eine Blinddarmoperation, eine Geburt oder einen Unfall anmeldet.

So habe ich es gelernt, meinen Feierabend allein zu verbringen, und da ich den ganzen Tag mit den Kindern und dem Haushalt beschäftigt bin, ist es eigentlich selbstverständlich, daß der Abend dem geistigen Ausgleich gehört. Immerhin muß ich gestehen, daß die Einsicht in diese Selbstverständlichkeit auch erst allmählich gereift ist und daß es Willen und Energie braucht, um die Einsicht in die Tat zu verwandeln. Gerade wenn kein Mann zu Hause ist, kommt man erst recht in Versuchung, die Haushaltarbeiten abends ad infinitum auszudehnen, bis man schließlich so müde ist, daß man nicht einmal mehr den Rank findet, ins Bett zu gehen. — Ein Haraß Birnen ist am Nachmittag eingetroffen, und man verspürt große Lust, die Früchte gleich zu sterilisieren. Ein Korb voll Wäsche steht im Arbeits-

Berechtigter Besitzerstolz!



Die Neuenburger Pendule zählt zu den handwerklich-künstlerischen Schöpfungen, die dauernd Freude bereiten. Ihre Schönheit edelt jeden Raum, mit heiligem, angenehmem Schlag verkündigt sie die Stunde. Machen Sie Ihrer Familie zu Weihnachten diese exklusive Freude. Reservieren Sie jetzt in unserer reichen Auswahl das in Farbe und Größe passende Modell; später laufen Sie Gefahr, daß gewisse Referenzen ausverkauft sind.

TÜRLER

ZÜRICH

Paradeplatz

BERN

Marktgasse 24

NEW YORK

Service Dept.

zimmer, wie fein, wenn sie morgen schon gebügelt wäre, und erst noch mit billigem Nachtstrom usw.! Fertig ist man ja im Haushalt nie. Um so mehr ist es notwendig, hie und da, ganz besonders aber abends einen Punkt zu machen, nicht nur unserer Gesundheit und unserm innern Menschen zuliebe, auch zur Freude unseres Mannes und unserer Kinder.

Die Hausarbeit kann ich — von Ausnahmen natürlich abgesehen — bei guter Zeiteinteilung auch tagsüber bewältigen. Für ein Buch, einen langen Brief an ferne Freunde, für eigentliche geistige Arbeit bleibt nur der Abend. Wenn ich auch heute in erster Linie Hausfrau und Mutter bin, so möchte ich doch meine in Studium und Berufsarbeit erworbenen Kenntnisse (ich bin Ärztin) nicht einfach vergessen, sondern beibehalten und auffrischen. Deshalb gehören mindestens zwei Abende pro Woche medizinischen Büchern und Fachzeitschriften. Dies hält mich auch mit meinem Mann verbunden; denn wir haben zusammen Medizin studiert und werden vielleicht später wieder gemeinsam arbeiten.

Müssen denn in diesem Haushalt keine Socken geflickt, Kinderhöschen und Pulloverli ge-

strickt werden? so fragen wohl manche Leserinnen. Doch, auch diese vergnügliche Tätigkeit steht auf meinem Programm, und zwar an ganz bestimmten Abenden, die ich schon zu Beginn der Woche anhand der Radiozeitung auswähle.

Hauptsache scheint mir, daß man die Feierabende nicht einfach sinnlos vertrödelt, sondern ausfüllt und erfüllt mit Werten, die uns der Tag nicht geben kann. Wenn wir uns langweilen und unglücklich sind, so stimmt etwas nicht, und es ist notwendig, nach einer je nach Bedürfnis und Veranlagung für jeden einzelnen Fall verschiedenen, individuellen Lösung zu suchen. So fällt mir das Alleinsein viel leichter, seit ich nicht mehr nur die Tagesarbeit, sondern auch den Feierabend einigermaßen programmäßig gestalte und nicht mehr, wie zu Beginn unserer Ehe, einfach ziellos zeitunglesend, strickend und radiohörend — auf meinen Mann warte!

Überfällt mich aber doch hie und da die Sehnsucht nach gemütlichem Zusammensein oder wollen sich gar Tränen melden, so denke ich an meine Mutter, welche ebenfalls Tausende von Abenden allein verbrachte, verbittert und



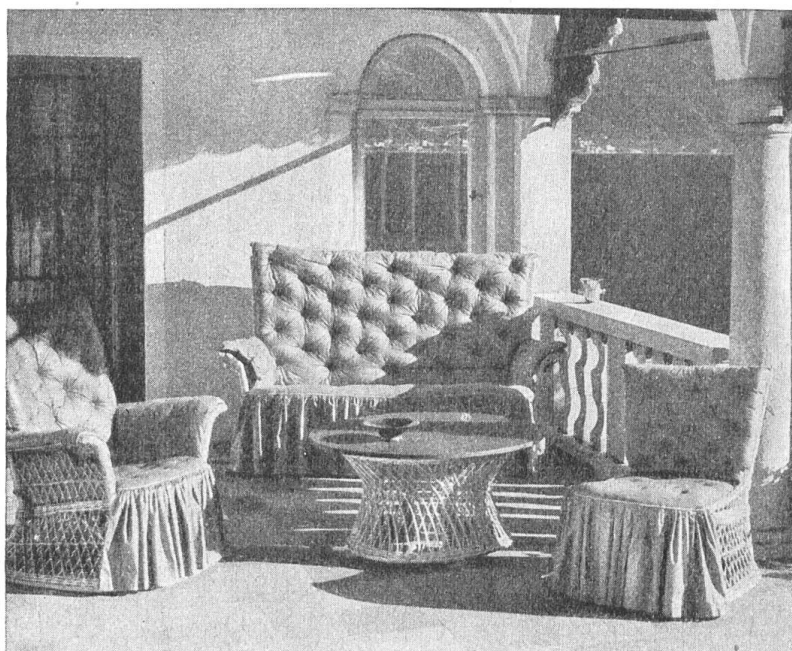
traurig darüber, daß mein Vater immer und immer wieder den Stammtisch, den Kegelklub, die jassenden Bekannten dem gemeinsamen Feierabend in der Familie vorzog. Welch schöner und tröstlicher Gedanke ist es dagegen, seinen Mann bei einer geliebten und geachteten Tätigkeit zu wissen! Übrigens werden ja auch wir alle 14 Tage Samstag/Sonntag durch zwei lange richtige Feierabende entschädigt, während deren uns kein Spitaltelefon stören darf und die ganz uns gehören.

E. Ch.

Vergangenheit

Unser Feierabend, wie ich ihn vor 50 Jahren zu Hause Tag um Tag erlebte, besonders im Winter, bleibt mir unvergeßlich.

In einer Ecke der hohen, geräumigen Stube steht der mächtige, blaue Kachelofen mit dem Chustbänkli und strömt behagliche Wärme aus. Unter ihm schnurren unsere lieben Büsi. An der Wand tickt die Uhr mit dem leise schnarrenden Schlag, Vorfenster mit Polsterkissen



Hawaii-Möbel f. Hallen, Wohnzimmer, gedeckte Gartenplätze. Gesetzlich geschützte Eigenmodelle aus kunstvoll geflochtenem, gezüchtetem Weidenholz, das gekocht, geschält und entweder naturlackiert oder dunkel gebeizt wird. Ständige Ausstellung am Münsterhof. Verlangen Sie bitte illustrierte Preisliste.

SUTER-STREHLER Succr. AG, ZÜRICH

Münsterhof 4, Telefon 23 13 02



**MONT
BLANC**

Der
Füllhalter
mit der



„Lebendigen“ Feder
Von Fr. 21.— bis Fr. 95.—

dazwischen (mit Moos gefüllt) geben das Gefühl der Geborgenheit gegen die draußen herrschende Kälte.

Mitten in der Stube steht der schwere Auszugstisch aus Eichenholz, und um ihn herum gruppiert sich die Familie, jedes an seinem ihm bestimmten Plätzchen. Wohl ist er groß, und doch ist er rundum besetzt, zählte unsere Familie doch zehn Köpfe. Die Petrollampe mit ihrem mattgelben Schein hängt mitten über dem Tisch und dient allen in gleicher Weise. Obenan sitzt der Vater, damals etwa 50 Jahre alt, aber mit tiefschwarzem Haar und einem ernstesten und doch unsagbar gütigen Gesicht. Nach seiner Schularbeit, eingeschlossen die sorgfältige Korrektur der schriftlichen Arbeiten und die Vorbereitung für den kommenden Tag, folgten noch allerlei Arbeiten in Haus und Hof; denn eine kleine Landwirtschaft gehörte damals zum Lehrerberuf, die kärgliche Besoldung etwas aufrundend und den zahlreichen Kindern Arbeit bietend.

Nach all diesen Arbeiten aber fand der Vater trotz der starken Beanspruchung durch allerlei Gemeindegängen noch Zeit zu einem gemütlichen Stündchen. Dies galt vor allem der Zeitung. Aber was irgendwo in der nähere oder fernere Heimat oder gar in der weiten Welt Interessantes geschah, wurde der ganzen Familie vorgelesen oder erzählt. Denn erzählen konnte mein Vater! Von Zeit zu Zeit nahm er einen Schluck von dem selbstgepflanzten Weisswein aus seinem hohen Zweideziliterglas. Dazu rauchte er seinen Stumpfen, den einzigen pro Tag, Marke Flora, das Päckli zu 20 Rappen. Aber nicht nur die Zeitung gehörte zum Feierabend des Vaters. Bücher wie Ludwig Richters Selbstbiographie las er mit größtem Genuß, war ihm doch selber eine künstlerische Begabung zu eigen, und jedes Kind in der Fremde erhielt jährlich ein Blatt, eine Bleistift-, Feder- oder zarte Tuschzeichnung aus der Heimat, von Vaters Hand entworfen.

Die Mutter saß zu Vaters Rechten und strickte mit Vorliebe Liser und Kinderkleidchen mit schönen, selbsterdachten Mustern. Dazu las sie mit Leidenschaft Bücher, auch alle Jugendschriften, die für die Schulbibliothek ausgewählt werden mußten. Am Sonntagabend durfte ich mit ihr das Halma spielen. Sie war Meisterin darin. Aber als ich sie einmal besiegte, hieß es «noch einmal» und «noch einmal», und zuletzt schob sie das Brett mit einem Tränlein weg und sagte nur: «Du bischt en Wüeschte!»



Der Coiffeur für natürliche Frisuren
und individuelle Beratung

Zimmer

Talacker 11 Zürich 1 Tel. 27 29 55 / 56



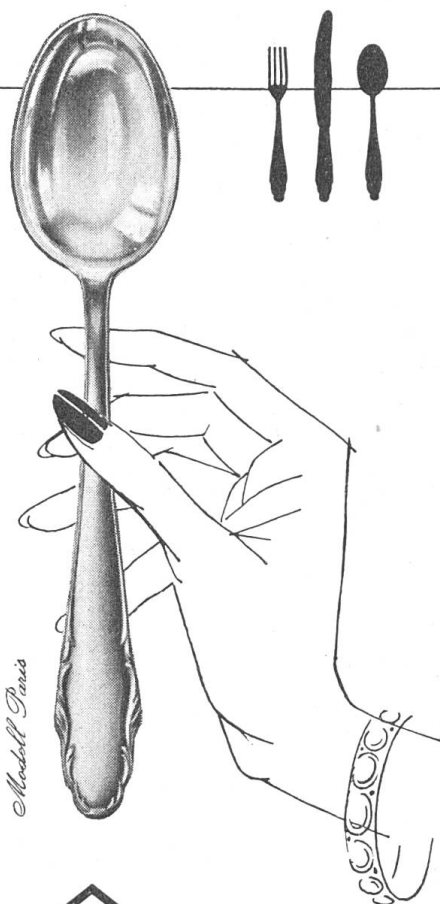
Gurken-Milch

Von der erstaunlichen Wirkung dieser auf rein pflanzlicher Grundlage aufgebauten Teint-Milch ist jede Frau entzückt!

Die Biokosma-Produkte sind die bevorzugten Schönheitspflegemittel derjenigen Frauen, die Wert darauf legen, ihre Haut von innen und außen auf natürliche Weise gesund und jugendfrisch zu erhalten.

BIOKOSMA AG, EBNAT-KAPPEL

Hans Bestecke



Die Eleganz der Formen und die Qualität der härteren Versilberung geben dem HANS-Besteck seinen besonderen Wert. Ihr Fachgeschäft führt die Kollektionen in allen Einzelteilen.

Bezugsquellen-Nachweis durch
ALBERT HANS, ZÜRICH
Hardturmstrasse 66

Meine sechs Schwestern waren mit Näh- oder Strickarbeiten beschäftigt oder auch mit Schulaufgaben. Von den ältern weilte allerdings die eine oder andere für einige Zeit in der Fremde. Unten am Tisch saß die alte Tante Lisebeth, ihre Strümpfe stopfend oder Gemüse rüstend, ein zartes Persönchen mit spärlichem weißem Haar und dem liebevollsten Gesicht der Welt und unermüdlich um das Wohl der ganzen Familie besorgt.

Ich selber nahm oft an Vaters Vorbereitung für die Schule teil in Geschichte, Geographie und Naturkunde, sollte ich doch einmal seinen Beruf als vierte Generation fortsetzen, hundert Jahre nach dem Beginn der Arbeit durch meinen Urgroßvater. Nachher versenkte ich mich in «die schönsten Sagen des klassischen Altertums», später auch in die «Odyssee», Ausgabe Reclam, ein unscheinbares Büchlein, das aber meinen Gesichtskreis und meine Phantasie mächtig anregte.

Um acht Uhr mußten wir Jüngeren ins Bett gehen. Wir nahmen unser «Chriesisäckli» aus dem warmen Ofenrohr und zogen hinauf in die Dachkammer. Vorher aber nahm der Vater noch die alte, zerlesene Bibel zur Hand und las ein Kapitel, fortlaufend durch die ganze Bibel. Ein freies Gebet folgte und ein Abend- oder ein Danklied, begleitet von einem der Kinder auf dem wie ein Cembalo klingenden, alten Tafelklavier.

Jahre in, jahraus folgte sich Abend um Abend in ähnlicher Weise, belebt durch die kleinern und größern Dorferlebnisse, und niemand wäre es eingefallen, am Abend fort zu begehren. Man fühlte sich geborgen in dieser festen Sitte.

Dieser Gemeinsamkeit ist es wohl auch zuzuschreiben, daß wir Geschwister, alle sieben noch lebend im Alter von 60 bis 76 Jahren, alljährlich zusammenkommen und auch sonst in enger Verbundenheit leben. E. A.

Der Feierabend der Kleinen

Daß ein Feierabend nicht überall etwas Selbstverständliches ist, wurde mir erst bewußt, nachdem ich mich verheiratet hatte. Ich erkannte bald, daß es verschiedene Temperamente gibt und daß des einen Freud des andern Leid sein kann. Mein Mann schätzt Beschaulichkeit, Behaglichkeit, müßiges Dasitzen oder bloß Lesen gar nicht. Er liebt Geselligkeit, Betriebsamkeit, Abwechslung und jegliche Art Anregung von außen. Da man aber auf die Dauer

nicht jeden Abend ausgehen, Gäste haben und Besuche machen kann, so wurde unser Feierabend sehr bald zum Problem. Stillschweigend kamen wir überein, den Feierabend getrennt zu verleben. Mein Mann arbeitet in seinem Zimmer oder geht aus, ich verlebe meinen Feierabend zuerst mit den Kindern und dann mit Schreiben, Büchern, Nichtstun und Denken.

Meine vier Kinder stehen im Alter von 3 bis 16 Jahren, und weil die Kleinen früher ins Bett gehen als Mittelschüler, können wir den Feierabend nicht alle gleichzeitig verleben. Aber gerade meine Kleinsten schätzen unsern besonderen Feierabend sehr.

Ich habe nämlich seit Jahren angefangen, den Feierabend für die Kleinsten vorzuverlegen auf die berühmte Stunde von fünf bis sechs Uhr, wo einen fast in allen kinderreichen Familien Geschrei und Zetermordio empfängt. Warum? Die Kinder sind zu müde, um zufrieden zu spielen, und doch ist es noch zu früh, sie ins Bett zu stecken.

Wenn ich um diese Zeit die Wohnstube betrete, strebt sicher der Kleinste auf mich zu und zieht mich ans Klavier. Oder aber wenn mich Geschrei empfängt, genügt das Zauberwort: «Chum, Robeli, mir singe!» Sofort versiegen die Tränen, und jauchzend klettert er mir auf den Schoß; die Größern aber kommen ungerufen, und im Banne der lieben, alten, illustrierten Kinderlieder verleben wir singend den Feierabend der Kleinen. Der singende Feierabend hat nämlich das Gute, daß auch die Aller kleinsten mitmachen können. Mit dreiviertel Jahren, sobald sie recht sitzen konnten, nahm ich jeweils das Kleinste auf den Schoß, und noch heute kenne ich kein besseres Zaubermittel, um die kleinen Plagegeister zu fesseln, als das Singen. Mit strahlendem Ausdruck sehen sie die reizenden Bilder an und hören den süßen Melodien zu. Für Geschichten erzählen sind sie in diesem Alter noch zu klein und unruhig.

Sobald die größeren Geschwister ein Instrument spielen, bildet sich von selbst eine kleine Hausmusik. Die Erstkläßlerin begleitet auf der Blockflöte, das Ältere auf der Geige, und hie und da übernimmt der große Bruder die Klavierbegleitung.

Nach dieser besinnlichen Stunde lassen sich die Kleinen meist widerstandslos zu Bett bringen, die Größern bleiben zum Nachtessen auf und haben nach dem Essen auch noch ihren



Die genaue Zeit zum genauen Preis

Erhältlich im Uhrenfachgeschäft



Ich verkaufe weder Barometer noch Thermometer noch Reißzeuge noch Rechenschieber noch Kompass — ich mache nur **eines**: Augenoptik! Ich passe Brillen an!

junker

Sihlstraße 38, beim Scala-Kino, Zürich



und Frauen verkürzte Küchenstunden. Darum eine KITCHEN AID! — Sie besorgt gerade die zeitraubendsten und ermüdendsten täglichen Zubereitungsarbeiten. Begeisterte Referenzen. — Männer, welch großartiges Weihnachtsgeschenk für Eure Frauen!



Vorführung jederzeit im guten Fachgeschäft.

Prospekte auch direkt von der
Generalvertretung.

Feierabend. Jedes darf dann tun, was es will, nur gearbeitet darf nicht werden. «Feiern» heißt nämlich ruhen, nichts tun und nicht, wie so viele glauben, Feste feiern. Kommt einmal aus irgendeinem Grunde der Feierabend zu kurz, so sind die Kinder meist schlechter Laune und gehen so unzufrieden ins Bett, daß mir das immer wieder beweist, daß es nach betriebsamen Tagen, wie sie die heutige Zeit notgedrungen mit sich bringt, kein wichtigeres Bedürfnis gibt als das nach dieser Stunde des Friedens und des Nichtstuns. A. S.

Die Bernerin

Als Bernerin hatte ich während der vergangenen Jahre öfters Gelegenheit, an langen Winterabenden Bücher des Berners Rudolf von Tavel vorzulesen. Und zwar schienen mir besonders «Jä gäll, so geit's!» sowie «Dr Houpmé Lombach» geeignet, die Zuhörer zu fesseln. Ich habe diese Bücher zum Beispiel einer Freundin an langen Herbstabenden vorgelesen, oder am Bauern Tisch, wo der Ätti schmunkelnd, die Pfeife im Mund, zuhörte, derweil seine Frau daneben saß und strickte und draußen dichter Schnee fiel. Ich las sie im großen Kreis, dem Personal eines Wohlfahrts Hauses, vor — denn, nicht wahr, es gibt nicht nur Feierabend für Familien, es gibt auch Feierabend für Alleinstehende, für junge Mädchen, die im großen Betrieb arbeiten?

Ich las Tavel in intellektuellem Milieu vor, und alle, ausnahmslos, genossen die kräftige, humorvolle Sprache unseres Berner Dichters. Aber ebenso waren alle tief berührt von der dramatischen Kraft des Ausdrucks, zum Beispiel bei der Schilderung des Rückzugs der Napoleonischen Armee aus Rußland oder über den Untergang des alten Bern.

Voraussetzung ist nur, daß waschechte Berner vorlesen, die Sinn und Humor für Tavels Sprache besitzen, um ihren Landsleuten in unverfälschtem Berndeutsch ein Stück Kulturgeschichte aus dem alten Bern zu vermitteln. Jung und alt kommt auf seine Rechnung. Und um die Gemütlichkeit abzurunden, vergesse man nicht, Äpfel und Nüsse auf den Tisch zu stellen! C. B.

Der Mann mit dem Steckenpferd

Wie wir unsern Feierabend verbringen? Mein Mann würde kurz und bündig antworten: mit

meinen Briefmarken. Er verbringt nämlich seine Freizeit nicht mit mir, sondern mit seinem Steckenpferd. Mich duldet er daneben, da er hin und wieder einen Bewunderer für ein besonders schönes Exemplar seiner Sammlung sucht. Sonst ist es besser, ich verhalte mich still, damit er bei seiner hochwichtigen Beschäftigung nicht gestört wird.

Ich gebe ja zu, daß solch eine Briefmarkensammlung recht interessant ist und sicher viel Wissenswertes bietet; aber natürlich wäre es mir lieber, wenn mein Mann an seiner lebenden Umwelt ein wenig mehr Anteil nähme als an seinen Bildchen. Weil aber meine Ablenkungsversuche stets auf heftigen Widerspruch stoßen, so lasse ich ihm eben sein Vergnügen, das er offenbar als Ausgleich zu seiner Berufsarbeit nötig hat. Und da ich meinen Mann gern habe, so freue ich mich einfach an seiner Freude und bin zufrieden, daß er wenigstens daheim ist. Er stört mich ja dabei auch nicht beim Lesen, beim Briefeschreiben oder beim Stricken.

So lebt denn das Steckenpferd meines Mannes in unserer Gemeinschaft mit, ohne die Harmo-

nie zu stören. Menschen sind eben verschieden; man darf nicht glauben, sie alle auf einen Nenner bringen zu können. Die Hauptsache ist ja der häusliche Frieden. *F. H.*

Das Band

Die Mutter war vor vielen Jahren gestorben. Mein jüngerer Bruder und ich lebten mit dem Vater und einer Tante, der Schwester des Vaters, zusammen. Einen gemeinsamen Feierabend kannten wir lange nicht. Wir arbeiteten, wir dachten und fühlten in so verschiedenen Welten, daß wir uns am Feierabend geistig nirgends zu treffen vermochten und uns deshalb auch nicht gemeinsam in eine Stube setzten. Jedes blieb in seinem Zimmer oder ging sonst seiner Wege. Es war, als lebten wir im Hotel.

Mein Vater war Geschäftsmann und der Ansicht, eine Tätigkeit sei um so wertvoller, je mehr sie materiell eintrage. Er schüttelte den Kopf über seine Tochter, welcher für das Geldmachen jede Begeisterung fehlte und versuchte immer wieder, sie in sein Reich der Waren und Zahlen hineinzuziehen. Statt dessen saß ich

Neue Kraft und Energie



dank dieser Kur mit Zellers Kraftwein!

Sie alle, die Sie geschwächt, müde, überanstrengt, blutarm, nervös, gereizt oder abgespannt sind, lassen Sie

Zellers Kraftwein

Ihrem Organismus die verlorene Kraft und Leistungsfähigkeit zurückgeben.

«Zellers Kraftwein» ist ein bewährter Kraftspender und Blutbildner für Geschwächte, Arbeitsmüde, Überanstrengte, Nervöse, Blutarme, Erholungsbedürftige, werdende und stillende Mütter, Kopf- und Schwerarbeiter.

Appetitanregend * blutbildend * nerven- und muskelstärkend

**Zellers Kraftwein
gibt neue Kraft und Energie**

Flasche Fr. 6.75, die vorteilhafte Kur (4 Flaschen)
Fr. 22.35 (Ersparnis Fr. 4.65)

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien

Ein Qualitätsprodukt von

Max Zeller Söhne, Romanshorn

Fabrik pharmazeutischer Präparate - gegr. 1864





Trotz der vielen kleinen Reiter bleibt der Vater frisch und heiter, denn so tief er sich auch bückt, COSY IXO nirgends drückt.

cosy mit IXO
... man ahnt es!

A. G. VORM. METER-WESPI & CO. ZÜRICH, COSY-UNTERKLEIDER



**Wie froh
bin ich,**

einen ELCALOR-Elektroherd mit der neuen REGLA-Kochplatte zu besitzen!

**Die Regla-Platte ist
wirklich unbezahlbar!**



Sie ist

- bei weitem rascher als alle anderen Kochplatten – rascher auch als das Gas;
- stufenlos und ebenso fein regulierbar wie eine offene Flamme;
- gegen Überhitzung automatisch gesichert.



ELCALOR AG AARAU

Telefon (064) 2 36 91

in jeder freien Stunde im Geäst eines Baumes oder auf einem Stein am See und schrieb Erlebnisse und Phantasien auf.

Mein Bruder hatte nach Vaters Geschmack zuviel Streiche und Autos im Kopf. «Du mußt Kaufmann werden, mein Sohn», sagte der Vater besorgt und hoffnungsvoll zugleich. Worauf der Sohn lächelnd, aber bestimmt antwortete: «Nein, Vater, ich werde Auto-Rennfahrer!»

Die Tante, eine Frau von großer Herzensgüte, wirkte still und gewissenhaft in unserm Haushalt. Am Feierabend las sie in der Bibel oder in andern religiösen Büchern, und ihre Frömmigkeit war derart, daß sie für unsere weltlichen Ziele und Hoffnungen kein wahrhaftes Verständnis aufbrachte. Sie sagte jeden Tag: «Alles Irdische ist nichts.»

So lebten wir jahrelang im gleichen Haus und gingen doch dauernd aneinander vorbei, verständnislos, zuweilen verärgert. Es war ein paarmal vorgekommen, daß eins von uns am Feierabend seiner heimlichen Verbitterung Luft machte und seine Vorwürfe gegenüber den andern laut werden ließ. Dabei kam es zu heftigem Wortwechsel und nicht selten zu Tränen. Das bewirkte, daß wir uns immer mehr ganz aus dem Weg gingen.

Oft war dann am Abend nur noch die Tante daheim und wartete, in der Bibel lesend, bis wir nach Hause kamen. Sie wartete immer auf uns, auch wenn es sehr spät wurde und auch wenn sie sehr müde war. Wie mein Vater und Bruder die Abende verbrachten, weiß ich nicht. Ich selbst suchte Bekannte auf, die malten, schrieben oder Theater spielten. Je mehr wir außerhalb unseres Heims Menschen begegneten, mit denen wir uns gut verstanden, um so härter wurde der Ton in unserer Familie.

Dann wurde mein Vater schwer krank und schwebte wochenlang zwischen Leben und Tod. Während dieser Zeit vergaßen wir Jungen ein wenig unsere eigenen Ziele. Wir dachten an den Vater und daran, wie wir ihm ein wenig Freude in die leidensvollen Wochen bringen konnten und auch, wie es wäre, wenn er sterben würde. Und weil wir in diesen Wochen mehr an Vater dachten und weniger an uns selber, begriffen wir auf einmal, wie schmerzlich es für ihn sein mußte, daß wir Kinder seinen kaufmännischen Sinn nicht geerbt hatten und das Geschäft, welches seine ganzen Kräfte aufzog, nicht weiterführen wollten.

Nach Vaters Genesung wurde bei uns manches anders, vor allem der Feierabend. Wir saßen jetzt oft zusammen. Wir sprachen zwar nicht viel. Wir lasen zum Beispiel, jedes ein Buch aus seiner Welt. Zuweilen hielten wir inne und knackten zusammen Nüsse oder aßen Äpfel. Wohl herrschte dabei nicht jene feierabendliche Harmonie, jene Verbundenheit, aus der heraus sich anregende Gespräche oder gemütvolle Unterhaltungen ergeben. Aber auch unser stilles Beisammensein war wohltuend, ja beglückend. Und es hatte einen tiefen Sinn: Als ich später aus beruflichen Gründen von zu Hause wegkam, fühlte ich mich manchmal sehr fremd und verloren auch unter jenen Menschen, die mir geistig-seelisch nahestanden. Und nun half mir die Erinnerung an jene Feierabende. Sie war so stark und so leuchtend, daß sie Gegenwart wurde und mein Gefühl des Fremd- und Verlorenseins linderte: Ich habe ja einen Vater, ich habe einen Bruder, eine Tante! Wir saßen manchmal zusammen in der Stube. Wir sind eine Familie. Jedes würde für das andere eintreten. Wir lieben uns! Und dadurch wurde das Heimweh erträglich. *M. B.*

Sonnenuntergang

Die schönsten, liebsten Feierabende erlebte ich mit meinem kleinen Buben. Von unserm Balkon überblickten wir eine lange Hügelkette im Sonnenuntergang. So lang und oft es möglich war, setzten wir uns nach Feierabend auf den Balkon, und im Anblick dieses ewig-schönen Verklingens des Tages erzählte und beichtete mir mein Bub all seine kleinen Sünden, Erlebnisse und Freuden.

Darnach aber folgte der zweite Teil: Wir fingen an, aus den Wolkenbildern Dinge zu formen und Geschichten zu erfinden. Je nach unserer Phantasie und Eingebung erblickten wir Schiffe, Drachen, Vögel oder Berge.

Dieses Spiel bildete lange Zeit unsere schönsten und innigsten Stunden der Verbundenheit, mochte der Tag auch noch so viel Unerquickliches gebracht haben, und noch heute, als großer Sohn, sagt jeweils beim Sonnenuntergang mein Bub mit glücklichen Augen zu mir: «Mutter, weißt du noch?»

Ich weiß auch, daß mein Sohn später seinen Kindern von diesen Abendstunden erzählen und wahrscheinlich mit ihnen wiederum Ähnliches erleben wird. *M. Sch.*



ist nicht zu schlagen, denn ...
es bietet STRELA und PARSENN.

Jeder Tag ein voller Sonnentag
Jede Stunde eine Stunde Winterfreuden

Sie wohnen behaglich in folgenden Davoser Gaststätten:

SPORTHOTELS		Betten	Pensionspreis Fr.
Grand Hôtel & Belvédère	P	180	22.50 bis 35.—
Palace Davos	P	130	22.50 bis 35.—
Central	P	100	20.50 bis 32.—
Derby	D	100	20.50 bis 32.—
Flüela	D	130	20.50 bis 32.—
Schweizerhof	P	100	20.50 bis 32.—
Meierhof	D	60	19.— bis 28.—
Montana	D	70	19.— bis 28.—
Seehof	D	100	19.— bis 28.—
Victoria	P	65	19.— bis 28.—
Grischuna	P	55	17.50 bis 24.—
Morosani's Post	P	50	17.50 bis 25.50
Bristol	D	65	16.— bis 19.—
Eden	P	50	15.50 bis 20.—
Bahnhof-Terminus	P	40	14.50 bis 19.—
	ML	136	9.— (ohne Pens. 2.50)
Belmont	P	30	14.50 bis 19.—
Davoserhof	P	38	14.50 bis 18.50
Löwen	P	25	14.50 bis 19.—
Marugg	P	28	14.50 bis 17.—
Regina	P	32	14.50 bis 20.—
Alte Post	P	30	14.— bis 17.—
Schiahorn	P	24	14.— bis 17.—
Vadret	D	20	14.— bis 18.—
Beau-Séjour	P	25	13.50 bis 17.50
Beekhuizen	P	30	13.50 bis 19.—
Drywa	P	20	13.50 bis 16.—
Rosenhügel	P	30	13.50 bis 17.—
Sans Souci	D	27	13.50 bis 17.—
Slalom	P	35	13.50 bis 18.—
Sporthof	D	28	13.50 bis 18.—
Herrmann	D	24	13.— bis 17.—
Bolgenschanze	P	24	12.50 bis 14.—
Paul Villa	D	20	12.50 bis 17.—
Furka Garni	P	25	5.—* bis 8.50*
Garni Villa Collina	P	25	4.50* bis 6.50*

ML = Matratzenlager * ohne Pension

SPORT-PENSIONEN

Emma	P	20	14.50 bis 19.—
Margreth	P	16	12.50 bis 13.50
Scaletta	D	16	12.50 bis 13.50
Central Gasth.	P	16	12.50 bis 13.50

P = Davos-Platz, D = Davos-Dorf.

Schweizerische Alpine Mittelschule Davos,
Internat für Knaben und Mädchen.

In den Tagespensionspreisen ab 3 Tagen sind Kurtaxe, Service und Heizung **nicht** eingerechnet. Auskünfte und Prospekte durch obige Gaststätten, den Verkehrsverein Davos, Tel. (083) 3 51 35 und die Reisebüros.